

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Andreas Gryphius
Das große Lesebuch

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

1. Lissaer Sonette	7
2. Ausgewählte Sonette	33
3. Oden	59
4. Gedancken / Vber den Kirchhoff vnd Ruhestädte der Verstorbenen	85
5. Leo Armenius, Oder Fürsten-Mord. Trauerspiel . . .	107
6. Verlibtes Gespenste / Gesang-Spil. Die gelibte Dornrose. Schertz-Spil	201
7. Fewrige Freystadt	289
8. Brunnen-Discurs	327

Anhang

Editorische Notizen	367
Daten zu Leben und Werk	369
Uwe Kolbe: Vergänglichkeit und Dichterglück. Anmerkungen zu Andreas Gryphius	379
Empfohlenes und Weiterführendes	392
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	393

I. Lissaer Sonette

Der WolEdlen / Gestrengen / Ehr-
und Tugentsamen Frawen
EVÆ gebohrnen Pezoltin /
Frawen auff Schönborn vnd
Zissendorff.
So wol auch

Denen Ehrbaren / vnd Vieltugend-
samen Frawen
MARIÆ Rißmannin / Des
WolEhrwürdigen und Hochge-
lehrten Herren

M. MICHAELIS EDERI
vielgeliebten Ehefrawen.

MARIÆ Richterin / des auch
WolEhrwürdigen Herren

M. PAULI GRYPHII
vielgeliebten Ehefrawen.

ANNÆ Greyffin / des Ehren-
festen Herrn *George Carsens*
vielgeliebten Haußfrawen.

seinen sonders hochgeehrten Frawen /
Mutter / Muhmen vnd Schwester.

Ihr Blumen vnser zeit / die Tugendt hoch gezieret /
Die GOTTesfurcht bestralt / die Ehr vnd Zucht regieret /
Nembt willig von Mir an / das zwar geringe Pfand /
Doch das ein danckbar Hertz selbst legt in Ewre Hand /
Ihr seids durch die Ich bin gewünschter Ruh' gewehret /
Wenn mich das grause Glück mit seinem Pfeil versehret /
Vnnd grimmig auff mich plitzt: Ihr seids / der trawte Hold
Mir Hülff vnd Rettung both / da ich versincken wolt:
Ihr seids / durch welcher Gunst ich jtz so ruhig bleibe:
Vnd ohne Noth die Noth der schweren Zeit vertreibe;
Ihr seids der hoher Ruhm soll jmmer mit mir gehn /
So lang der Seelen Fewr mir wird im Hertzen stehn.
Ich wil in kurtzem mich noch gar viel höher schwingen;
Vnd Ewrer Tugend Lob / mir freyem Munde singen.
Schawt vnter des diß an / Wenn Weyrauch nicht ist dar;
So strewt man Gerst mit Saltz / der *Juno* auff's Altar.

Ihr Gestr. vnd E. E.

Dienstwilligster
ANDREAS GRYPHIUS.

ANDREÆ GRYPHII Sonnete.

An GOTT den Heiligen Geist.

O wahrer Liebe Fewr! Brunn aller gutten Gaben!
O dreymal grosser GOTT / O höchste Heyligkeit!
O Meister aller Kunst / O Frewd / die alles Leid
Vertreibt / O keusche Taub / vor der die Hellen-Raben
Erzittern! welche noch / eh denn die Berg erhaben /
Vnd eh die Welt gegründet; eh das gestirnte Kleid /
Dem Himmel angelegt / ja schon vor Ewigkeit /
Die zwey die dir gantz gleich / von Sich gelassen haben!
O weißheit ohne Maaß! O Gast der reinen Seel.
O wesentliches Liecht! O tewre Gnaden-Quell
Die du den zarten Leib Mariens hast befeuchtet /
Ach laß ein Tröpfflin nur / von deinem Lebenstaw
Erfrischen meinen Geist! hilf daß Ich doch nur schaw
Ein Füncklin deiner Flam / so bin Ich recht erleuchtet.

Vber des HERREN JEsu Gefängnüß.

GLEICH wie im Garten sind dem Teuffel eingegangen /
Ins auffgestalte Netz / gantz blind vnd vnbedacht /
Die Ihre Missethat han auff vns erblich bracht /
So wird im Garten auch / doch ohne Schuld gefangen /
Der vnser Laster-Straff an seinen Halß gehangen /
Die Häd / durch welcher Krafft das Weltgebäw gemacht /
Der hellē Gottheit Glantz wird in der schwarzen Nacht
In Fässel eingelegt; so wolte mit vns prangen
Der Fünsternüssen Printz; alßbald der matte Geist
Wär durch des Todes Hand hin auß dem Leib geweist /

Wenn nicht durch Christi Band Ihm seine Band zuriß.
Hättstu dich nicht zum Knecht für mich mein Hertz gemacht;
Vnd deine Freyheit nichts für meine Seel geacht;
So must ich ewig sein ins Dienst-Hauß eingeschmissen;

An den am Creutz auffgehenkten Heyland.

Hier wil Ich gantz nicht weg: Laß alle Schwerter klingen /
Setz Spiß vnd Sebel an / brauch aller Waffen macht /
Brauch Fewr / vnd was die Welt für vnerträglich acht /
Mich soll von Christi Creutz kein Todt noch Teuffel dringen.
Ob mich gleich Ach vnd Noth / Angst / Weh / vnd Leid
umbringen /
Ob Erd vnd Meer gleich reist / ob schon des Donners Macht
Mit dunckelrothem Plitz auff meinem Häupte kracht /
Vnd sambt dem Himmel fält; doch wil Ich frölich singen
Für dir mein trawtes Hertz; diß meiner Armen Band /
Sol von dein Creutz vnd Leib nie werden abgewand /
Hier wil Ich / wenn Ich sol den matten Geist auffgeben /
Du aber der du hoch am Holtz stehst auffgericht /
HErr JESu / neig herab dein bluttig Angesicht:
Vnd heiß durch deinen Todt im Todt mich Ewig leben.

Vber des HERREN JESu todten Leichnamb.

ACH weh! was seh Ich hier ein außgestreckte Leichen /
An der man von fuß auff nichts vnzerschlagen find /
Die Seit auß der das Blutt mit vollen Strömen rinnt;
Die Wangen so von Schertz vn Todes-Angst erleichen /
Wer hat dich so verletzt; Wer hat mit Geissel-streichen
Dich also zugericht? Welch grimmes Tyger-Kind
Hat Hand hier angelegt / alß deine Glieder sind
Mit Nägeln gantz durchbort; wem sol ich dehn vergleichen /